

# Ende für Elektroheizung absehbar

**Energie** Solarenergie, Schwachstellen am Gebäude und die Energieförderung des Kantons St. Gallen standen beim Energieapéro im Zentrum. Fest steht: Die Jahre der Elektrospeicheröfen sind gezählt.

Adi Lippuner

redaktion@toggenburgmedien.ch

Auf Einladung der Energiestadtregion Obertoggenburg und des Vereins Pro Toggenburg – das ist die Vereinigung der Zweitwohnungsbesitzer – wurde am Samstagvormittag in Unterwasser ein Energieapéro durchgeführt. Die Besichtigung der Smartflower, das ist eine Energie erzeugende Blume, welche ihren Platz neben dem Postgebäude in Unterwasser hat, sowie Fachreferate prägten das Geschehen. Gemeindepräsident Rolf Züllig wies darauf hin, dass viele Ferienobjekte in der Region während der Fünfziger- bis Siebzigerjahre des letzten Jahrhunderts entstanden. «Eine energetische Sanierung wird deshalb nötig und weil viel Geld investiert werden muss, wollen solche Schritte gut überlegt sein.»

## Toggenburg im Vergleich gut aufgestellt

Gemäss Lorenz Neher, Leiter Energieförderung der Energieagentur St. Gallen, steht die Region Toggenburg im Kantonsvergleich gut da. «Doch auch bei uns gibt es noch viel zu tun, auch wenn wir mit den erneuerbaren Energieträgern auf gutem Weg sind.» Sorgenkind für Zweitwohnungsbesitzer sind die Elektro-Speicheröfen, stehen diese doch in vielen Ferienobjekten. Das Energiegesetz sieht vor, dass diese ab dem 1. Januar 2020 nicht mehr erlaubt sein werden. «Den Hausbesitzer wird eine Übergangsfrist von 15 Jahren eingeräumt, um die Heizung zu sanieren», so die Aussage von Lorenz Neher. Diese Sanierungspflicht bereitet einigen



Emil Giezendanner, Lorenz Neher, Patrizia Egloff und Rolf Züllig (von links) beim Energieapéro in Unterwasser.

Bild: Adi Lippuner

Liegenschaftsbesitzern Kopfzerbrechen, wie die Diskussion aufzeigte. «Die grösste Schwierigkeit ist, dass wir keine Leitungen im Haus verlegt haben, denn für Elektrospeicheröfen braucht es nur eine Steckdose», war eine der gehörten Äusserungen. Dass bestehende Elektrospeicheröfen innerhalb von knapp 20 Jahren weg müssen, sei Tatsache. Allerdings gebe es Beiträge, so Lorenz Neher.

## «Blaue Zeit» bietet Sparpotenzial

Emil Giezendanner von der Baumann Akustik und Bauphysik AG,

Dietfurt, zeigte auf, wo Energie eingespart werden kann. «Wärmedämmung, aber richtig, also nicht einfach die Gebäudehülle dick einpacken, lautete eine seiner Botschaften. «In der Gesamtbetrachtung zeigt sich häufig, dass bereits mit der wirkungsvollen Dachdämmung, der Dämmung der Kellerdecken, der Abgrenzung beheizter und unbeheizter Räume die Energieverluste eines Gebäudes wesentlich reduziert werden können.» Bei der Wärmedämmung sollte das Motto «Nicht so viel wie möglich, sondern so viel wie nötig» zur Anwendung kommen.

Zudem bietet die «Blaue Zeit», also die Zeit, in der sich niemand im Gebäude befindet, ein hohes Sparpotenzial. Vor allem bei Zweitwohnungen sei es sinnvoll, die Heizung über eine Fernsteuerung, respektive über eine Heizungs-App ein- und auszuschalten. Oft helfe ein «Blick von Aussen», also die Inanspruchnahme einer Energieberatung, so Emil Giezendanner.

## Umfassende Dienstleistungen

Patrizia Egloff, Projektleiterin Energietal Toggenburg, erläuterte den Anwesenden ausserdem

die Vorteile der «Energie vom Dach». Bereits heute gebe es im Toggenburg insgesamt 576 Photovoltaikanlagen sowie 655 Anlagen mit Sonnenkollektoren. «Das Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft, denn die Sonne scheint fast jeden Tag und dies erst noch gratis», liess sie die Anwesenden wissen.

Nach den Referaten wurde am Energieapéro in Unterwasser die Gelegenheit zum Austausch, zur Beantwortung von Fragen sowie zur Kontaktpflege zwischen den Fachleuten und den Zweitwohnungsbesitzern bei einem gemütlichen Umtrunk genutzt.

## Lieder zur Nacht

**Bütschwil** Am kommenden Sonntag, 25. September, 19 Uhr, werden im Abendgottesdienst in der evangelischen Kirche Feld in Bütschwil Musik und Lieder zur Nacht erklingen. Diese Abendfeier wird musikalisch gestaltet durch den Sing-mit-Chor unter der Leitung von Esther Wild Bislin. Rund 30 Sängerinnen und Sänger werden mit ihren «Even-Songs» dem Dank und Vertrauen der Psalmen musikalisch Ausdruck verleihen und in vertrauten und neueren Liedern das Thema Geborgenheit aufnehmen. Die Instrumentalmusik wie die Begleitung des Chores übernehmen Annina Giezendanner, Cello, und Roman Bislin-Wild, Klavier. Dem Gottesdienst, der liturgisch vom Pfarrehepaar Katharina und Anselm Leser gestaltet wird, schliesst sich ein Apéro im Saal des Pfarrhauses an. (pd/aru)

## Zmorge-Treff in Bazenheid

**Bazenheid** Diese Woche steht einmal mehr ein Zmorge-Treff auf dem Programm. Dazu eingeladen sind alle interessierten Frauen und Männer. Der Anlass findet am Donnerstag, 22. September, von 9 bis 11 Uhr im evangelischen Kirchgemeindehaus Bazenheid statt. «Nach dem Morgenessen wird uns Karl Fässler aus Bazenheid in Wort und Bild über die Faszination des alljährlich auf der ganzen Welt stattfindenden Vogelzugs berichten», heisst es in der Ankündigung des evangelischen Frauenvereins Kirchberg-Bazenheid, welcher den Zmorge-Treff regelmässig organisiert und durchführt. Die Veranstalterinnen freuen sich auf viele bekannte und auch neue Gesichter. (pd/aru)

# Wo Herzlichkeit grossgeschrieben wird

**Herzfest** Vergangenen Samstag fand das alljährliche Herbstfest im Seniorenzentrum Solino in Bütschwil statt.

Getreu dem Jahresmotto wurde auch bei der Umsetzung des «Herzfestes» der Herzlichkeit besonders viel Bedeutung beigemessen.

«Solino – wo die Herzlichkeit zu Hause ist» – in diesem Jahr wird dem Slogan des Seniorenzentrums in Bütschwil besonderes Augenmerk zuteil. Das Solino-Team denkt sich stets ein Motto aus, worauf die gut 120 Mitarbeitenden und über 40 Freiwilligen Helfer im alltäglichen Umgang mit den Bewohnern zurückgreifen. Getreu dem Grundsatz «Geliebte Herzlichkeit – erfüllte Wünsche» legt man im «Solino» besonders viel Wert darauf, auf die Wünsche der Bewohner einzugehen und ihnen im Alltag mit Herzlichkeit zu begegnen. Aber auch an den hauseigenen Veranstaltungen setzt man das Motto gekonnt um, so am diesjährigen Herbstfest oder eben «Herzfest». Die Bevölkerung wurde eingeladen an «ein Fest mit Organisationen und Institutionen mit Herz».

## Über Tätigkeiten informieren

Vertreter vom Entlastungsdienst Toggenburg-Neckertal, der Pro Senectute Wil & Toggenburg, vom Samariterverein Mosnang oder vom Verein Therapiehund Schweiz VTHS erteilten Auskunft zu ihrer Tätigkeit und verteilten Informationsbroschüren. An den Ständen vom Kinder-Dörfli Lü-

tisburg, dem B'treff Bütschwil, der Stiftung Heimstätten Wil oder am Solino-Basar erhielt man nicht nur wertvolle Informationen, ebenso konnten passend zum Thema herzige Mitbringsel und mit viel Herzblut gefertigte Kunstwerke oder Köstlichkeiten erstanden werden. Interessante Gespräche ergaben sich ebenfalls am Standort der Amnesty-International-Gruppe Wil, wo einige Vorurteile Flüchtlingen gegenüber abgebaut und Missstände aufgedeckt werden konnten.

## Mitgehen, miterleben, mitfühlen – und nachdenken

Aber auch Angehörige der Hospizgruppe Toggenburg-Neckertal und des Palliative-Forums Toggenburg regten zum Nachdenken und Diskutieren an. Symbolisch hatte man Jacke und Mantel sowie Schlagwörter wie «Mitgehen, Miterleben, Mitfühlen» als Dekoration angebracht, um die Tätigkeit näherzubringen. Ergänzend wurden im Laufe des Tages etliche «Wunschblumen» angebracht. Farbige Blumen aus Papier wurden von den Besuchern des Festes ausgeschnitten, mit einem Wunsch versehen und in einen Eimer mit Wasser gelegt. Wenn sich die Blüten wieder ge-

öffnet hatten, wurden sie aus dem Wasser genommen und aufgehängt. Materielle Wünsche waren kaum zu sehen, vielmehr besann man sich auf die wichtigen Dinge im Leben. Oft als selbstverständlich angesehene Dinge, deren Wert man häufigerst dann anerkennt, wenn man im Begriff ist, sie zu verlieren. Viele setzten sich mit der eigenen Gesundheit oder

der von geliebten Menschen auseinander. Aber auch das Wort «Würde» war mehrmals zu lesen, auch mit dem Zusatz «bis zuletzt». Genau damit setzten sich die zahlreichen Freiwilligen der Hospizgruppe auseinander. Eine Arbeit, die viel Herzensgüte erfordert, aber ebenso viel zurückgibt. Einziger Wermutstropfen ist für die Vereinsmitglieder, dass sie

meist erst hinzugezogen werden, wenn schon fast zu spät und Angehörige und Patienten bereits haltlos überfordert seien.

Mit Überforderung setzt sich auch die Schweizerische Alzheimervereinigung auseinander. Anhand einer auf den ersten Blick einfachen Übung – man sollte mit einem Stift die Form eines Sterns nachzeichnen, dies anhand des

Spiegelbildes – erhaschte man einen Einblick darauf, wie es sich anfühlt, Schwierigkeiten mit der Kontrolle über den eigenen Körper zu haben. Welche gravierenden Auswirkungen eine Alzheimererkrankung auf Patient und Angehörige hat, wird oft unterschätzt. Umso wichtiger sind Anlaufstellen, um mit der Krankheit, die sich schlechend einnistet, umgehen zu können.

## Lustiger Fotowettbewerb

Neben der Auseinandersetzung mit diesen teilweise belastenden Themen bereitete es den Besuchern umso mehr Freude, beim Fotowettbewerb Grimassen zu schneiden. Zum Thema «Hochzeitfest» verkleidete man sich. Wenn das Kostüm noch nicht für einen Lacher sorgte, schmunzelte man spätestens, wenn das Grosi als Bräutigam verkleidet – bereits von Scheidung sprach, bevor das Foto geknipst worden war. Mit viel Heiter- und Herzlichkeit liess man das Fest ausklingen. Zahlreiche herzförmige Luftballons, mit Wünschen versehen, flogen dem Himmel entgegen.



Materielle Wünsche waren auf den «Wunschblumen» kaum zu lesen. Vielmehr befasste man sich am Herbstfest des Seniorenzentrums Solino in Bütschwil mit Gesundheit und Zufriedenheit. Bild: Silvia Bollhalder

Silvia Bollhalder  
redaktion@toggenburgmedien.ch